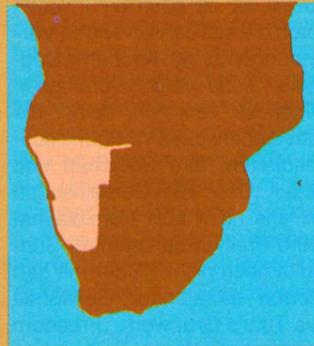


ERKLÄRUNG DER VEREINIGTEN EVANGELISCHEN MISSION ZUR UNABHÄNGIGKEIT NAMIBIAS



Heute am 21. März 1990 feiern wir gemeinsam mit vielen Christen in Namibia und in der ganzen Welt einen Dankgottesdienst. Der Tag der Unabhängigkeit Namibias ist für uns alle ein Tag großer Freude und Dankbarkeit, zugleich aber auch ein Tag der Besinnung.

Das namibische Volk hat sich nach seinem Befreiungskampf, der viele Opfer gefordert hat, jetzt eine Staatsverfassung gegeben, die den Rahmen für eine Gesellschaft bietet, in der alle ihre Gaben entfalten können.

Wir preisen Gott, der die Gebete seines Volkes in aller Welt erhört und Namibia seine nationale Freiheit geschenkt hat. Wie die Menschen in Namibia haben auch wir in Deutschland erfahren, was Gottes Wort zusagt: „Er stößt die Gewaltigen vom Thron und erhebt die Niedrigen“. Darum stimmen wir in den Lobgesang des Volkes Gottes ein: „Meine Seele erhebt den Herrn, und mein Geist freuet sich Gottes, meines Heilandes“.

I.

Wir sind seit eineinhalb Jahrhunderten mit den Menschen in Namibia verbunden. Es war die Rheinische Mission, die damals ihre ersten Sendboten dorthin sandte. Sie haben seitdem mit Christen in Namibia Gottes Wort gehört und weitergesagt. So wurden die Grundlagen der Kirche gelegt.

Die Gemeinschaft mit afrikanischen Christen hat uns in Deutschland oft in unserem Glauben gestärkt und in unserem Christsein bereichert. Wir haben viel Anlaß zu danken.

Aber es hat in dieser gemeinsamen Geschichte auch folgenreicheres Fehlverhalten und große Schuld gegeben. Deutsche, darunter Glieder unserer Kirche, haben sich das Land als Kolonie angeeignet. Die „Schutzherrschaft“ war eine gewaltsame Unterwerfung der Völker unter die deutsche Kolonialherrschaft. Fundamentale Menschenrechte wurden mit Füßen getreten. Unzählige Menschen sind ums Leben gekommen. Wir schämen uns dieser Geschichte.

Selbst in unserer Mission hat es Mitarbeiter gegeben, die ihre eigenen Ziele und Vorstellungen in Namibia zu verwirklichen suchten. Anstatt den Menschen zu helfen, ihre eigenen sozialen Strukturen zu bewahren und ihre Kultur unter dem Evangelium zur vollen Entfaltung zu bringen, haben sie dazu beigetragen, daß traditionelle Werte verfielen. In der Zeit der südafrikanischen Herrschaft haben sie dem Aufbau von Apartheidsstrukturen oft widerspruchslos und tatenlos zugehört und ihn sogar gefördert.

II.

Wir schämen uns, daß unsere Mission nicht deutlich widersprochen, nicht mutig gegen Unrecht gekämpft und sich nicht entschlossen mit den Verfechtern der Rassenideologie auseinandergesetzt hat.

Uns ist bewußt, daß die Schuld unseres Volkes und unserer Mission auf uns lastet. Wir bitten unsere Schwestern und Brüder in Namibia um Vergebung.

Am Tag der Unabhängigkeit Namibias bekennen wir, wie im Oktober 1977, vor Gott und vor unseren Brüdern und Schwestern:

„Herr, wir haben an dir gesündigt, – weil wir dein Ebenbild in unseren schwarzen Brüdern und Schwestern verleugnet haben;

– weil wir deine Menschwerdung zur Versöhnung der Welt nur für das private Leben von Menschen gelten ließen;

– weil wir die Verheißung deines kommenden Reiches nicht angenommen haben als Ermutigung, zu jeder Zeit für die Würde aller Menschen in der Welt einzutreten,

darum rufen wir zu dir: Herr, erbarme dich!“

Wir bitten unsere Schwestern und Brüder in Namibia, mit uns Gott anzurufen, daß er unsere Schuld vergebe und uns erneuere zu einem Leben in der Gemeinschaft mit ihm und untereinander.

III.

Wir blicken voller Zuversicht und Hoffnung in die Zukunft. Wir danken Gott, daß unsere Partnerkirche seit Beginn ihrer Selbständigkeit 1957 und besonders seit 1971 mit der Kraft des Evangeliums und im Bekenntnis zu unserem gemeinsamen Herrn gegen die Sünde der Apartheid gekämpft hat.

Wir vertrauen darauf und beten darum, daß Gott seine Kirche in Namibia auch für ihre Aufgaben in der neuen Situation mit seinem Geist erfüllt. Wir erbitten das Gelingen aller Versöhnungsarbeit, die in Namibia begonnen hat.

Wir sind bereit, unserer Partnerkirche in Namibia auch in Zukunft zur Seite zu stehen. Wir wollen mit unserem Dank gegenüber Gott und unserem Gebet für unsere Brüder und Schwestern in Namibia nicht nachlassen. Wir sind gewiß: „Gott, der das gute Werk in euch angefangen hat, wird es auch vollenden bis an den Tag Jesu Christi“. Ihm allein sei Lob und Dank!



Wuppertal, 21. März 1990

Die Leitung der Vereinigten Evangelischen Mission, in der verbunden sind die Evangelische Kirche im Rheinland, die Evangelische Kirche von Westfalen, die Evangelische Kirche in Hessen und Nassau, die Evangelische Kirche von Kurhessen-Waldeck, die Lippische Landeskirche, die Evangelisch-reformierte Kirche, die von Bodelschwingschen Anstalten in Bethel und viele Gemeinschaften, Freundeskreise, Gruppen und einzelne Christen in der Bundesrepublik Deutschland.